

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

[urn:nbn:de:gbv:45:1-62894](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-62894)

Der Beobachter.

Ein Volksblatt.

Dienstags und Freitags erscheint eine Nummer in $\frac{1}{2}$ Bogen. Der Vorausbezahlungspreis ist für auswärtige Abonnenten, einschließlich des Oldenburgischen Postporto's, vierteljährlich 36 Gr.; für die Abonnenten der Stadt Oldenburg 34 Gr. frei ins Haus.

VI. Jahrgang.

Dienstag, den 6. November 1849.

N^o 89.

Beim ersten öffentlichen Zusammentreten der Landtagsabgeordneten, (am 2. November)

um in vorläufiger Sitzung die Wahlen zu prüfen, hat der Alterspräsident Lindemann die Versammlung mit nachstehenden Worten begrüßt: „Willkommen meine Herren von der Rechten, wie von der Linken, willkommen Alle zum gemeinsamen Werk aus beiden Händen, aus hellem Kopfe und unerschrocken Männerherzen. So biete ich Ihnen die Hand, schlagen Sie ein auf Besonnenheit und Maaß, aber auch zum Ruthe in der Ausführung von dem, was wir besonnen und gemessen beschließen werden. Sieg und Gelingen dem Landtage, der treu ist seinem Fürsten, seinem Lande und der eignen Ehre.“

„Wie wird man ein Reactionair?“

Auf welche Weise Jeremias Wagner dieses dunkle Räthsel löst, das versprochen wir in voriger Nummer Oldenburgs „edelsten“ Volksfreund hören zu lassen. Also zur Sache:

„Wenn ihr Reactionaire werden wollt, so müßt ihr euren Egoismus möglichst großziehen und pflegen, bis derselbe euer Herz, eure Vernunft, eure klare Weltanschauung und euer Gewissen übersteigt, überschreitet und somit zum Schweigen bringt. Ihr müßt ferner vor allen Dingen inconsequent werden, denn zu einem Reactionair eignet sich vor Allem der in allen Dingen, besonders im Handeln und Sprechen, inconsequente Mensch. Ein solcher kann zwar kein berühmter Reactionair werden, aber er ist zu vielen Dingen seiner Partei nütze, und wir müssen uns billigerweise doch selbst gestehen, daß es noch gar keinen Reactionair gegeben hat, der unter allen Umständen sich und seiner Sache consequent geblieben wäre“

Je unklarer wir von Begriffen, je weniger zart wir an Herz und Gewissen, je dümmere also und erbärmlicher wir sind, je mehr eignen wir uns zu Reactionairen. Die Dummheit aber ist es ganz besonders, die uns zum Werkzeuge unserer Partei macht. Je dümmere eine Bevölkerung ist, je reactionairer ist sie, und unser Ziel wird erst dann erreicht sein, wenn wir einen Central-unterthanenunverstand eine Universal-National-Dummheit erreicht haben werden.“

Ist das nicht herrlich geredet, erleuchteter Volksfreund, und sind hier nicht dieselben Mittel genannt, welche auch Du anwendest, um es so weit zu bringen, wie Du es als Reactionair gebracht hast, und droh Dein Vaterland Dich anstaunt? —

Genanntes erleuchtete Buch, für das ich dem unbekanntem Geber den devotesten Dank meines beschränkten Unterthanenverstandes abstatte, sondert sämtliche Reactionaire mit bewundernswerther Klarheit in 10 Classen. Leicht war es mir, die Classe zu finden, in welche ich mich hinein zu studiren die Absicht habe. „Reactionair aus Ehrgeiz“ will ich sein, und ob ich nun gleich noch zweifelhaft bin, ob auch Du zu dieser Kategorie, oder zu den Reactionairen aus Gewinnsucht, oder aber zu der anerkennenswerthen Zahl derer „aus Pflichtschuldigkeit“ Dich zählst, so scheint es mir doch wahrscheinlich, daß wir fortan dieselbe Bahn wandeln werden; denn so weit ich Dich zu kennen das hohe Glück genieße, bist Du im Besitze all' der beneidenswerthen Attribute, welche Herr Dr. Wagner dem

„Reactionair aus Ehrgeiz“

beilegt. Meine Dankbarkeit treibt mich, Dir seine Schilderung mitzutheilen:

„In dem Reactionair aus Ehrgeiz prägt sich das Prinzip unserer Partei, der Egoismus, am Glanzvollsten aus Freilich kann ich mich der traurigen Bemerkung nicht enthalten, daß eigentlich auf ihr kein

Aufhebung herbeizuführen. Später wurde in einer gemeinschaftlichen Sitzung beschloffen, eine Vorlage zu einer direkten Besteuerung vorher auszuarbeiten und dann einer Bürgerversammlung beide Fragen vorzulegen. In der letzten gemeinschaftlichen Sitzung sind nun endlich Direct und direkte Steuer bis auf geeignete Zeit vertagt.

Es soll in der nächsten Bürgerversammlung nur über die Löschanstalt, die Reinigung der Häufigen etc. und die Dienftboten-Krankenkasse abgestimmt werden. F.

Die Kunstfreiergesellschaft des Herrn C. Neuz wird am nächsten Sonntag, den 1. November (nicht den 14., wie es irrthümlich im vorigen Blatte hieß) ihre erste Vorstellung geben. Nach den Anstalten, die dazu getroffen werden, und den Ansäen der Bremer-Freimarkts-Besucher haben wir in der That etwas Großartiges zu erwarten.

Quartett-Musik.

Die Herren Franzen, Friedrich, Kellner, Baumberger und Grosse, bekannt durch ihre im vorigen Winter mit vielem Beifall gegebenen Quartett-Soirées, werden noch im Laufe dieses Jahres drei solcher musikalischen Soirées aufführen, wovon heute, Freitag den 2. November, die erste im Casino stattfinden wird. Die darin vorkommenden Piecen sind:

Quartett für Streichinstrumente (a-dur) von Beethoven.
Trio für Pianoforte, Violino und Violoncello (g-dur) von Beethoven.

Lieder für Tenor von Voigt und Kuden.
Concertstück für Pianoforte von C. M. v. Weber.

Theater.

Donnerstag, den 25. October: „Kabale und Liebe.“ Trauerspiel in 5 Acten von Schiller. — Herr Schneider gab diesmal den Präsidenten von Walter und zwar so vorzüglich, mit einer solchen Feinheit und Sicherheit, mit so schrecklicher Wahrheit, daß sein Compagnon Wurm, den uns Herr Palleske in seiner gewöhnlichen kleinlichen Manier vorführte, ganz und gar in den Schatten gestellt wurde. Der Wurm des Herrn Palleske hatte in der That viel von einem Dorfschulmeister und wurde zu einer unbedeutenden Nebenrolle herabgedrückt. Auch Herr Häser I. entsprach unserer Erwartung nicht vollkommen, er gab den Ferdinand im Ganzen zu krankhaft. Frau Blum spielte die Louise mit tiefem Gefühl und glühender Begeisterung. Bis zum vierten Act hätten übrigens ihre Wangen mehr Jugendfrische zeigen sollen, auch wenn die Lady Milford nicht ausdrücklich darauf hinwies. — Frau Gabilson (Lady Milford) war tadellos bis auf den Punkt, wo sie den Entschluß gefaßt hat, den Fürsten zu verlassen. Die Worte: „Jugend, in deine Arme werfe ich mich“ etc. wurden mit zu wenig Begeisterung

und nicht in dem Tone überzeugender Wahrheit gesprochen, auch nicht mit der entsprechenden Gesticulation begleitet. — Herr Jenke I. (Hofmarschall von Rath) war mittelmäßig. Herr Schlegel gelang diesmal der Stadtmusikus Miller besser als früher. Fräulein Scholz als dessen Frau war übrigens nicht an ihrem Plage. — Noch müssen wir erwähnen, daß Herr Berger als Kammerdiener sich einen wohlverdienten Applaus errang. Der Vortrag seiner Erzählung war ergreifend.

Sonntag, den 28.: „Der Alpenkönig und der Menschenfeind.“ Romantisch-kom. Zauberspiel mit Gesang in 3 Aufzügen von Ferd. Raimund. Musik von A. Müller. — Die Raimundschen Stücke üben immer noch eine gewaltige Anziehungskraft aus, der Zudrang zu der heutigen Vorstellung war so groß, daß Viele keinen Platz finden konnten und wieder zurückkehren mußten. Das wird der Regie vielleicht ein Beweggrund sein, auch den „Verschwender“ etc. bald auf das Repertoire zu bringen. — Ueber die einzelnen Leistungen zu sprechen, gebietet es uns an Raum; wir wollen nur erwähnen, daß Herr Jenke I. als Habakuk excellirte und daß die Vorstellung allgemein gefiel. —

Das Ball-Concert der Hautboisten

ging am Freitag, den 26. d. M., recht gut von statten. Zwei Ouvertüren, eine von Kalliwoda und eine von F. Flotow, wurden mit Präcision ausgeführt. Die Walzer und Polka von Labigly hätte man füglich für den Ball aufsparen können. — Herr Baumberger trug ein Solo für Violine von Nodé vor. Die Ausführung übertraf unsere Erwartung. Wir hörten auch Lieder-vorträge von einer Dilettantin, die uns sehr gefielen. Wir haben diese Sängerin schon früher gehört und fanden, daß sich ihre Vortragweise seitdem sehr gebessert und ihre Stimme an Fülle bedeutend gewonnen hat.

Der Beobachter.

Kirchliches.

Vom 26. Octbr. bis 1. Nov. sind in der Oldenb. Gemeinde

I. Copulirt: 100) Hermann Koepmann und Sophie Margarethe Meiners, Oldenburg. 101) Johann Albers Hilfers und Helene Christine Witte, Oldenburg.

II. Getauft: 272) Marie Christine Dorothee Langenbuch, Oldenburg. 273) Eduard Hizegrad, Oldenburg. 274) Helene Gerhardine Antoinette Feitmeier, Heil. Geistkthor. 275) Fenna Eleonore Friederike Strüvy, Oldenburg. 276) Anna Geline Henriette Pieper, Nadorst. 277) Heinrich Wilhelm Emil Meyer, Nadorst.

III. Beerdigt: 219) Gerhard Janßen, Nadorst, 7 J. 220) Abtke Margarethe Harms geb. Raas, Oldenburg, 34 J. 221) Johann Friedrich zum Brode, Oldenburg, 62 J. 222) Dietr Harms, Bürgerfeld, 72 J. 223) Johanne Helene Margarethe Wichmann, Donnerichwee, 4 W. 224) Anna Margarethe Schröder, 5 1/2 W. 225) Wilhelmine Friederike Genevieve Auguste Cäfel, Donnerichwee, 3 W.

Sonntag, den 4. November, predigen in der Lambertikirche:

Frühpredigt: Herr Hofprediger Wallroth.	Anf. 8 Uhr.
Hauptpredigt: „Pastor Gröning.	„ 9 1/2 „
Nachm.-Pred.: „Kirchenrath Clausen.	„ 2 „



Der Beobachter.

Ein Volksblatt.

Dienstags und Freitags erscheint eine Nummer in $\frac{1}{2}$ Bogen. Der Vorausbezahlungspreis ist für auswärtige Abonnenten, einschließlich des Oldenburgischen Postporto's, vierteljährlich 36 Gr.; für die Abonnenten der Stadt Oldenburg 34 Gr. frei ins Haus.

VI. Jahrgang.

Dienstag, den 6. November 1849.

N^o 89.

Beim ersten öffentlichen Zusammentreten der Landtagsabgeordneten, (am 2. November)

um in vorläufiger Sitzung die Wahlen zu prüfen, hat der Alterspräsident Lindemann die Versammlung mit nachstehenden Worten begrüßt: „Willkommen meine Herren von der Rechten, wie von der Linken, willkommen Alle zum gemeinsamen Werk aus beiden Händen, aus hellem Kopfe und unerschrocken Männerherzen. So biete ich Ihnen die Hand, schlagen Sie ein auf Besonnenheit und Maaß, aber auch zum Muthe in der Ausführung von dem, was wir besonnen und gemessen beschließen werden. Sieg und Gelingen dem Landtage, der treu ist seinem Fürsten, seinem Lande und der eignen Ehre.“

„Wie wird man ein Reactionair?“

Auf welche Weise Jeremias Wagner dieses dunkle Räthsel löst, das versprochen wir in voriger Nummer Oldenburgs „edelsten“ Volksfreund hören zu lassen. Also zur Sache:

„Wenn ihr Reactionaire werden wollt, so müßt ihr euren Egoismus möglichst großziehen und pflegen, bis derselbe euer Herz, eure Vernunft, eure klare Weltanschauung und euer Gewissen übersteigt, überschreitet und somit zum Schweigen bringt. Ihr müßt ferner vor allen Dingen inconsequent werden, denn zu einem Reactionair eignet sich vor Allem der in allen Dingen, besonders im Handeln und Sprechen, inconsequente Mensch. Ein solcher kann zwar kein berühmter Reactionair werden, aber er ist zu vielen Dingen seiner Partei nütze, und wir müssen uns billigerweise doch selbst gestehen, daß es noch gar keinen Reactionair gegeben hat, der unter allen Umständen sich und seiner Sache consequent geblieben wäre“

Je unklarer wir von Begriffen, je weniger zart wir an Herz und Gewissen, je dümmer also und erbärmlicher wir sind, je mehr eignen wir uns zu Reactionairen. Die Dummheit aber ist es ganz besonders, die uns zum Werkzeuge unserer Partei macht. Je dümmer eine Bevölkerung ist, je reactionairer ist sie, und unser Ziel wird erst dann erreicht sein, wenn wir einen Central-unterthanenunverstand eine Universal-National-Dummheit erreicht haben werden.“

Ist das nicht herrlich geredet, erleuchteter Volksfreund, und sind hier nicht dieselben Mittel genannt, welche auch Du anwandtest, um es so weit zu bringen, wie Du es als Reactionair gebracht hast, und droh Dein Vaterland Dich anstaunt? —

Genanntes erleuchtete Buch, für das ich dem unbekanntem Geber den devotesten Dank meines beschränkten Unterthanenverstandes abstatte, sondert sämmtliche Reactionaire mit bewundernswerther Klarheit in 10 Classen. Leicht war es mir, die Classe zu finden, in welche ich mich hinein zu studiren die Absicht habe. „Reactionair aus Ehrgeiz“ will ich sein, und ob ich nun gleich noch zweifelhaft bin, ob auch Du zu dieser Kategorie, oder zu den Reactionairen aus Gewinnsucht, oder aber zu der anerkannterwerthen Zahl derer „aus Pflichtschuldigkeit“ Dich zählst, so scheint es mir doch wahrscheinlich, daß wir fortan dieselbe Bahn wandeln werden; denn so weit ich Dich zu kennen das hohe Glück genieße, bist Du im Besitze all' der beneidenswerthen Attribute, welche Herr Dr. Wagner dem

„Reactionair aus Ehrgeiz“

beilegt. Meine Dankbarkeit treibt mich, Dir seine Schilderung mitzutheilen:

„In dem Reactionair aus Ehrgeiz prägt sich das Prinzip unserer Partei, der Egoismus, am Glanzvollsten aus Freilich kann ich mich der traurigen Bemerkung nicht enthalten, daß eigentlich auf ihr kein